



ARNO DEL CURTO

Der kurze Flirt des Kultrainers im Unterland.

Im Sport

HC DAVOS

Die Zeugnisse für alle Spieler nach der schwierigen Saison.

Im Sport

Bündner Tagblatt am Wochenende

Samstag, 6. April 2019

Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende



Vertiefter Einblick in den Alltag im «Alltag»

Jeden Donnerstag lädt die Jugendstation «Alltag» in Trimmis zu einem nicht alltäglichen Mittagessen ein.

VON SILVIA KESSLER

In der Jugendstation «Alltag» in Trimmis werden männliche Jugendliche begleitet und betreut, die aufgrund unterschiedlicher Ereignisse nicht in ihrem sozialen Umfeld bleiben können. Das Angebot der Stiftung «Gott hilft» wurde 2003 in Summaprada gestartet, und es konnte sich rasch im Bereich des offenen Massnahmevollzugs etablieren. 2008 erfolgte der Umzug nach Trimmis, wo das Angebot an Wohnplätzen von zwölf auf 18 erweitert werden konnte. Ziel der im «Alltag» tätigen Fachpersonen ist es, die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so weit zu unterstützen, dass sie eine möglichst hohe Lebensqualität, Selbstständigkeit und Integration in die Gesellschaft erlangen können.

Zu den unterschiedlichen Lernfeldern im «Alltag» zählt das «Kochen für Gäste», das jeweils am Donnerstagmittag durchgeführt wird, und das sich auch an die interessierte Öffentlichkeit wendet. Zwei Jugendliche bereiten zusammen mit der Heimköchin ein exklusives Drei-Gang-Menü zu, das sie dann ihren Mitschülern und Betreuern sowie dem unbekanntem Gast servieren. Auch das BT durfte Gast sein. Es erlebte zwei engagierte Hilfsköche und erhielt einen vertieften Einblick in den Alltag im «Alltag». Seite 3



Volle Konzentration: Daniela und Cyrill bereiten den Tellerservice vor.

Foto Silvia Kessler

Die Gründe der grünen Welle

Gewinnen die Grünen nur wegen der Klimadebatte?

Seite 25



Bild Keystone

Umkämpfte Wahlen in Israel

Hardliner Netanjahu muss um Sieg zittern.

Seiten 26/27

Tabu Kinderlosigkeit

Wenn der Kinderwunsch überhandnimmt.

Bund «wochenende»

REBORD-NACHFOLGE

Erhält die Schweiz eine Armeefehin?

Verteidigungsministerin Viola Amherd will Frauen in der Armee fördern. Jetzt gehe die Suche nach einem «Nachfolger oder einer Nachfolgerin» für Armeefeh Philippe Rebord los, sagte sie diese Woche. Die Zürcher Nationalrätin Rosmarie Quadranti (BDP) hat selber Militärdienst geleistet und sagt: «Viele gute Frauen nehmen militärische Kaderpositionen ein. Sie sind kompetent genug für diese Aufgabe.» Zudem traue sie es einer Frau eher zu, verkrustete Strukturen aufzubrechen. Der Berner SVP-Nationalrat Werner Salzmännli sagt, wichtig sei allein, dass die Person gewählt werde, die «am fähigsten» sei. Seite 24

Giacobbo/Müller kommen nach Chur

Ab kommenden Donnerstag, 11. April, sind die Komiker Viktor Giacobbo und Mike Müller mit dem Circus Knie in Chur zu Gast (exklusiv in den Abendvorstellungen). Im «Zmorga»-Interview verraten die beiden bekannten Satiriker, welche ihrer Rollen in der Zirkusmanege zu sehen sein werden. Die beiden Hauptacts haben Respekt vor der international zusammengesetzten Künstler- und Artistenequipe: «Man ist Teil einer internationalen Truppe, und da wollen wir mithalten, nur prominent sein, reicht da nicht», sagt Müller, für den die Zirkustournee eine Premiere bedeutet. Giacobbo war schon 2006 beim Schweizer Nationalzirkus engagiert. (BT) Seite 6



Unterwegs: Mike Müller und Viktor Giacobbo im Circus-Knie-Pressewagen. Foto OI

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



4° / 16°
Seite 19

Inhalt

Stellen 11 Todesanzeigen 19
Wetter & Börse 17 TV-Programm w14
Forum 18 Denksport w16



INSERAT

HANDGEFERTIGTES DESIGN
AUS GRAUBÜNDEN

UNSERE WEBPROFIS BEGLEITEN SIE VOM
ERSTEN PIXEL BIS ZUR FERTIGEN WEBSITE

SOMEDIA PROMOTION, TEL. 081 255 58 58

WWW.CLEVERSITE.CH

IHR WEBPROFI
AUS DER
REGION

CLEVER SITE

Wir offerieren
60 Sommerjobs.

Jetzt bis 30. April anmelden.
gkb.ch/sommerjobs.

Gemeinsam wachsen. Graubündner Kantonalbank



Starke Symbolik: Dass Pflänzchen auch auf schier aussichtslosem Grund blühen können, wird vor der Jugendstation «Alltag» in Trimmis vor Augen geführt.

Alles ist Lernen

Der Donnerstag ist ein besonderer Tag in der Jugendstation «Alltag» in Trimmis. Das liegt nicht allein am für einmal nicht alltäglichen Mittagstisch, sondern vielmehr an alledem, was damit zusammenhängt.

VON SILVIA KESSLER
(TEXT UND FOTOS)

Erwartungsfroh sitzen rund ein Dutzend hungrige Personen - Schüler, Betreuer und die Schreibende als Gast - am Mittagstisch in der Jugendstation «Alltag» in Trimmis. Flankiert von einem Mitschüler und der Köchin Daniela betritt Cyrill den Raum und verliert: «Wir servieren euch zur Vorspeise eine Spargelcrèmesuppe mit Rüblichschaum, zur Hauptspeise gibt es Filet Wellington an einer Demi-Glace-Sauce mit Mischgemüse und zum Dessert eine Pawlowa-Schnitte.» Sofort verschwindet das Trio wieder in der Küche. Cyrill und sein Mitschüler wechseln die Schürzen und zugleich ihre Rollen, die Köche werden zu Kellnern und tragen nun sorgsam die Vorspeise auf. Reto Giger, Leiter der Jugendstation, spricht ein kurzes Tischgebet, und dann lassen sich alle - oder zumindest fast alle - die geschmacklich und optisch ausgezeichnet daher kommende Spargelcrèmesuppe schmecken. Die Laune eines Schülers, der wenige Minuten zuvor noch etwas missmutig gewirkt hatte, hellt sich mit jedem Löffel Suppe etwas mehr auf. Ein anderer junger Mann aber kann mit der Vorspeise nichts anfangen. Nicht einmal probieren will er, womit er sich die Teilnahme am nächsten «Kochen für Gäste» verbauen könnte. Darüber wissen alle am Tisch Bescheid. Auch der betreffende Schüler selber. Daher wird am Tisch über vieles, aber nicht über sein Verhalten gesprochen, und siehe da - Hauptgang und Dessert verlaufen ohne jegliche weitere Verweigerungshaltungen. Eine Szene, die manch einer vom eigenen Familientisch kennen mag, und die ein Beispiel dafür ist, wie in der Jugendstation «Alltag» der Alltag geübt wird.

Freiwilligkeit schafft Chancen

Insgesamt 18 Wohnplätze für männliche Heranwachsende im Alter zwischen zwölf und 22 Jahren werden in der Institution der Stiftung «Gott hilft» in Trimmis angeboten. Wer dort in der Schüler- respektive Lehrlingsgruppe aufgenommen wird, hat allerdings mehr als «nur» verweigte Mahlzeiten hinter sich gebracht. So erfolgen die Einweisungen denn auch in der Regel durch Schulbehörden, Jugendanwaltschaften, Berufsbeistandtschaften, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) oder Fachstellen der ambulanten Jugend- und Sozialhilfe, wie Reto Giger erklärt. Wie in einem Ge-



Schulisches und berufliches Fördern und Fordern: Heimleiter Reto Giger (Bild unten) posiert vor jenen «Alltag»-Gebäuden, in denen sich Cyrill (oben) ausnahmsweise als Hilfskoch betätigt statt die Schulbank zu drücken.

fängnis geht es im laut Giger einzigen durch das Bundesamt für Justiz anerkannten Jugendheim Graubündens dennoch keineswegs zu und her. «Unsere Einrichtung versteht sich als vollständig offener Massnahmenvollzug.» Und das wiederum bedeutet, dass niemand gegen seinen Willen «in die Jugendstation gesteckt» wird. Vielmehr wird nur aufgenommen, wer mit dem Aufenthalt einverstanden ist und sich mit der Unterzeichnung eines Aufnahmevertrags verpflichtet, minimalste Verhaltensregeln zu befolgen.

Umfassende Hilfestellungen

In der internen Schule der Jugendstation «Alltag» steht laut Giger die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers im Vordergrund. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, einen Sekundar- oder Realschulabschluss zu absolvieren. Auch ein zehntes Schuljahr ist möglich. «Der Übergang zwischen Schule und Lehre kann schwierig sein», sagt der Heimleiter. Sollte der Schritt aus individuellen Gründen nicht nahtlos erfolgen können, bietet die Trimmiser Institution die Zwischenlösung «Fit-Für-Lehre» (FFL) an. Im Rahmen dieses Programms sorgen Fachpersonen für individuelle Tagesstrukturen und begleiten die Jugendlichen eng im Arbeits- und Lernprozess und bereiten sie so auf die Arbeitswelt vor. Ebenso progressiv wie das schulische und berufliche Lernen ist im «Alltag» auch das Wohnen aufgebaut. Von der voll betreuten Wohngruppe zum Start («Wohna 1») wird die schrittweise Entwicklung in fünf Wohnstufen bis zum selbstständigen externen Wohnen mit Begleitung nach Bedarf («Wohna 5») ermöglicht.

Dass schon viele Jugendliche im «Alltag» ihren Schul- oder Lehrabschluss und somit erste Schritte in ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben feiern konnten, wird in der Schülerwohngruppe deutlich. Dort, im Treppenhaus zwischen Schüler-Wohnbereich und Betreuerbüros, finden sich fein säuberlich aneinandergereiht in Gold gehaltene Plaketten mit den eingravierten Namen von «Alltag»-Bewohnern. «Wall of Fame» nenne er diese Galerie, bemerkt Giger lächelnd. Manch einer, der sich jetzt zu jenen auf der «Ruhmeswand» zählen darf, hat dereinst vielleicht auch für den einen oder anderen Eklat am Mittagstisch gesorgt. Dann, eines Tages, stand er vielleicht für das «Kochen für Gäste» im Einsatz, und er verstand und lernte daraus.

Blattschuss



Die neuen Churer **Alleebäume**, die als Ersatz für die dem frühen Winter einbruch im Herbst zum Opfer gefallenen Bäume diese Woche gepflanzt wurden, sind gleich auf ihre Wintertauglichkeit geprüft worden. Zum Glück haben sich die Schneefälle auf dem Talboden in Grenzen gehalten, ansonsten gleich eine Nachbestellung hätte aufgegeben werden müssen.

Nach den Erfahrungen mit den grossen Temperaturschwankungen an der Higa empfiehlt es sich, den erstmals durchgeführten **Klimagipfel** als permanente Sonderschau an der Churer Frühjahrsmesse zu installieren.

An der HTW Chur könnte für den fliegenden Tourismus-Studienleiter **Thorsten Merkle** als Nachfolgeprojekt der Nachhaltigkeitswochen eine Sonderprofessur für klimaneutrale Diplom- und Maturareisen installiert werden.

Am **Tourismusforum der Alpenregionen** in Innsbruck von Grischconsulta zeigte Karl Morgenbesser (tatsächlicher Nachname) dass auch «klein und fein» erfolgreich sein kann. Seine Familienarena in St. Corona am Wechsel (Niederösterreich) bietet einen Bikepark im Sommer an (schon für Kinder ab zwei Jahren). Auf eine Bergbahn wird hingegen verzichtet. «Passt nicht in unser Geschäftsmodell», meinte Morgenbesser diese Woche am Tourismusforum. Statt hohe Bahnkosten, die einen Bikepark verteuern, wurden lieber 16 000 Trail-Einritte im Jahr 2018 gezählt.

Als Gastgeberstadt des Tourismusforums und als «Mountain-City-Hub» präsentierte **Innsbruck** den internationalen Forumsgästen diese Woche unter anderem die **Nordkette**. Direkt aus der Stadt heraus können Gäste mit den Innsbrucker Nordkettenbahnen auf die Seegrube in 1905 Metern Höhe gelangen. Ein Skigebiet mit Gasthaus und ein «Perspektivenweg» (im Sommer) bietet das alpine Erlebnis aus der Stadt heraus. Dank Public-Private-Partnership (PPP) wurde der Turnaround geschaffen, die Betreibergesellschaft investierte 20 Millionen Euro. Das entspricht knapp der Summe, die in Chur eine neue Direktverbindung auf **Brambrüesch** kosten würde. Denkanstoss: Auf der Nordkette konnten die Gästezahlen um 70 Prozent gesteigert werden in zehn Jahren. Und auf Brambrüesch bis zum Jahr 2029?

Zehn Jahre, drei Direktoren: Es scheint, dass ein Direktorenposten in den Bergen für «Weltliche» kein einfaches Ding ist. Rektor Roman Walker hat sich «aus familiären Gründen» dazu entschieden, sein Amt am **Gymnasium Kloster Disentis** Anfang Monat niederzulegen. Vor dem Jahr 2009 war das Büro des Rektors stets von einem Benediktinermönch geleitet worden. Diese hatten mehr Schnauf - und standen (wie heute) erst noch jeden Tag in aller Herrgottsfrühe auf. Wie heisst die Regel des heiligen Benedikt: «Ora et labora».

Ein Tipp für alle, die sich darüber geärgert haben, dass wegen der **Higa** die **Brambrüeschbahn** ihren Betrieb einstellen musste. Der schnellste Weg, die Higa vom heutigen Standort zu vertreiben, ist ein Ja zum Beitrag für eine neue Brambrüeschbahn. Für den Bau der Talstation der neuen Direktverbindung muss nämlich die Stadthalle verschwinden, und die Messen finden künftig auf der Oberen Au statt. Also: Aba mit der Higa auf die Obere Au und direkt uff! nach Brambrüesch.